

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 59 (1933)

**Heft:** 42

**Illustration:** "Gell, gelegentlich chaufschts mer au wieder emol öppis ab"

**Autor:** Nef, Jakob

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





„Gell, gelegentlich chaufscht mer  
au wieder emol öppis ab.“

J. Nef

## Gute Auskunft

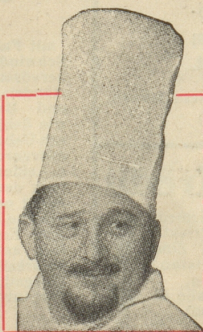
Ein junger Deutscher, Kaufmannssohn, wünscht für längere Zeit in die Schweiz einzureisen. Die Fremdenpolizei verlangt vor Erteilung der Einreisebewilligung noch die bestimmte Erklärung, dass derselbe keine Arbeit in der Schweiz anzunehmen beabsichtigt.

Darauf schreibt der Vater:

Zu dem Einreisegesuch meines Sohnes Moritz erkläre ich hiermit, dass mein Sohn keine Arbeit in der Schweiz anzunehmen beabsichtigt. Er hat überhaupt noch niemals irgend-

welche angenommen, sondern geht dieser stets weit aus dem Wege.

Hochachtungsvoll Murks,  
pan Fa. Murks & Schnapper.



Bei mir essen Sie  
wirklich gut

im  
**Zürcher  
unfthaus  
Zimmerleuten**  
Rathausquai 10  
Ch. H. Michel

## Kritik

«Was du sagst, ist weich wie Wachs,  
Lieber Freund, nicht kix, noch kax!»  
Also redete ein chaiber  
Mann zu dem Artikelschreiber.

Da schrieb dieser harten Blicks  
Eine Arbeit, die war kix.  
Jener sprach: «Du dreister Dachs,  
Das ist kix! Warum nicht kax?»

Nun gab er voll Schabernacks  
Eine Antwort, die war kax  
Und auf jeden Fall entschieden.  
Seitdem hat man sich gemieden. Mo